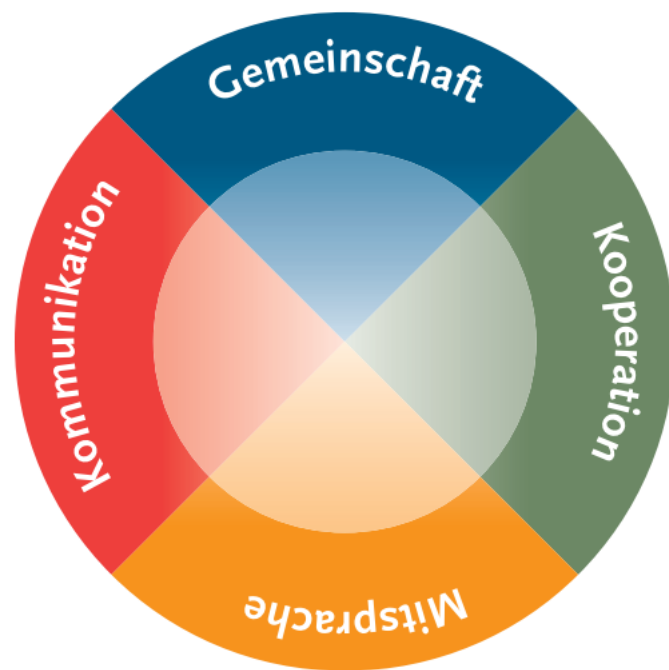


Konzept zur Bildungs- und Erziehungskooperation von Elternhaus und Schule (KESCH)



Grundschule Inning am Ammersee

Stand April 2023



Konzept zur Bildungs- und Erziehungskooperation von Elternhaus und Schule (KESCH)

Erstellt in Gemeinschaftsarbeit durch Schulleitung und Elternbeirat

Stand April 2023

Grundschule Inning am Ammersee

Am Wasenfeld 15

82266 Inning am Ammersee

A Schulmotto/Leitgedanke

Unsere Schule ist wie ein Schiff



Zwischen Bergen und fünf Seen
ja da ist es wunderschön.
Mitten im Voralpenland
da ist Inning wohl bekannt.

Da liegt uns're schöne Schule
Schüler hat sie wirklich coole.
Freunde triffst du Tag für Tag
Wo ist der der das nicht mag?



**Unsere Schule ist wie ein Schiff
wir umsegeln jedes Riff!
Jeder wird hier mitgenommen
komm an Bord sei uns Willkommen
Unsere Schule ist wie ein Schiff!**



Und die Lehrer hier an Bord
sind okay darauf mein Wort.
Tun sie uns auch manchmal quälen
kannst du trotzdem auf sie zählen.

Helfen uns mit Rat und Tat
durch den ganzen Vormittag.
Und auch dann musst du nicht fort
kannst in Mitti oder Hort.

**Unsere Schule ist wie ein Schiff
wir umsegeln jedes Riff!
Jeder wird hier mitgenommen
komm an Bord sei uns Willkommen
Unsere Schule ist wie ein Schiff!**

Lesen, Schreiben „Bayrisch singing“
Ja das gibt es nur in Inning!
Über Mathebücher sitzen
auf dem Fußballplatz recht schwitzen.
Manchen Fehler wirst du machen,
manchmal stöhnen, manchmal lachen.
Viel zu schnell du wirst es sehen
darfst du in die Vierte gehen.



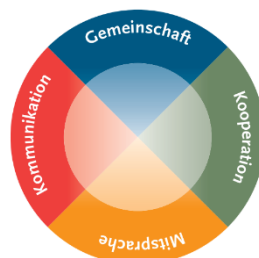
B Schulspezifische Gegebenheiten der Grundschule Inning im Schuljahr 2022/23:

- 196 Schüler in 8 Klassen
- Die Kinder kommen aus den Ortsteilen Inning, Buch, Bachern, Schlagenhofen und Stegen.
- Halbtagesgrundschule mit angeschlossener Mittagsbetreuung (119 Kinder) und Hort (31 Kinder). Eine offene Ganztageschule ist in Planung, dafür plant die Gemeinde Inning einen Neubau.
- helles, freundliches Schulhaus mit großem Pausehof und Mehrfachsporthalle
- Leitbild: Wertebildung und Pädagogik vom Kinde aus (siehe Homepage)
- Besonderheiten unserer Schule: enge Kooperation mit der Musikschule Inning (Bläserklassen, Kinderchor), Kooperation mit den örtlichen Sportvereinen, Schülerbücherei „Bücherdschungel“, Streitschlichterprogramm, Schulfruchtprogramm, Teilnahme an Wettbewerben (Sport, Mathematik, Kunst), Lesepaten, Schülerlotsen, Lerntrainingsprogramme für die Kinder,
- jährliche Projektwoche und Schulfest, Feste und Feiern im Jahresverlauf, Engagement für soziale Projekte (Unicef Spendenlauf, Kinderflohmarkt)

Stand: 10.03.2023

C Ziele und Maßnahmen

Die Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule lässt sich in vier Handlungsfelder bzw. Qualitätsbereiche gliedern. Die generelle Zielsetzung in jedem Qualitätsbereich wird durch eine Leitlinie definiert, einzelne Ziele bestimmen diese näher.



Auf den folgenden Seiten werden die vier Leitlinien mitsamt den Zielen dargestellt. Der jeweiligen Leitlinie sind ausgewählte Maßnahmen (M) zugeordnet und aufgezeigt, wie diese ausgestaltet werden.

Leitlinie „GEMEINSCHAFT“

Alle Eltern fühlen sich als Teil der Schulgemeinschaft wohl, wertgeschätzt und für die gemeinsamen Ziele verantwortlich.

Ziele:

In der Schule herrscht eine einladende, freundliche und wertschätzende Atmosphäre.

Die Schulgemeinschaft ist von gegenseitigem Respekt geprägt und schließt alle Beteiligten ein.

Die Schule wird von einem gemeinsamen Selbstverständnis getragen.

M1: Willkommenskultur pflegen

Neue Schüler und ihre Eltern werden durch gezielte Willkommensangebote und -rituale durch Schulleitung, Lehrkräfte und Elternvertreter willkommen geheißen.

Schüler und Eltern erhalten bei der Einschreibung ein Willkommenspaket (Schul-ABC) mit Informationen zur neuen Schule

Info-Abend für zukünftige Erstklass-Eltern

Während des Schulspiels: Eltern-Café (organisiert vom EBR) -> Austausch

zukünftige Lehrkraft besucht Vorschulgruppe in den Kindergärten

Begrüßung der Schulanfänger und ihrer Eltern am 1. Schultag durch größere Schüler (Lieder), Kollegen, Schulleitung -> Schullied und Schul-T-Shirts

Kindergartenkinder besuchen bereits im Vorfeld die Schule (Kl. Projekt mit einer Schulklasse; Kennenlernen des Schulgebäudes)

Alle Schüler, egal welcher Nationalität, Religion, ethnischen Herkunft sind an der GS willkommen und werden bestmöglich gefördert (Einzelförderung nach Bedarf)

Gottesdienst zum Schulanfang

M2: Wertschätzung zeigen

Die Rolle der Eltern und Elternvertreter für die Schule wird positiv hervorgehoben.

Würdigung der Arbeit des Elternbeirats, der Klassenelternsprecher, des Fördervereins, der Gemeinde, der Musikschule und des gesamten Elternengagements bei Veranstaltungen (Schulfest, Elternabenden/ in Elternbriefen ...)

Neujahrsempfang



M3: Einander entgegenkommen

Bei der Termingestaltung werden die Bedürfnisse der Eltern berücksichtigt.

Flexible Sprechstundenregelung für berufstätige Eltern -> Erleichterung eines regelmäßigen Kontakts zur Schule

M4: Respektvoll handeln

Der Umgang untereinander zeichnet sich durch gegenseitigen Respekt und Höflichkeit aus. Die unterschiedlichen Lebenssituationen und kulturellen Hintergründe der Gesprächspartner werden von allen geachtet und berücksichtigt.

Werterziehung - Wir pflegen einen Umgang miteinander, der von Respekt und Höflichkeit getragen ist (Bitten/ Danken/ Grüßen...)

Respektvoller, höflicher und achtsamer Umgang mit allen zugehörigen der Schulfamilie

Gemeinsames Erarbeiten der Schulordnung

Gemeinsamer Arbeitskreis Respekt mit Schulleitung, EB, Mitti und Hort

Unterschiedliche Lebenssituationen werden berücksichtigt und geachtet (z. B. finanzielle Unterstützung einzelner Kinder bei Fahrten durch d. FV)

M5: Kontakte pflegen

Eine einfache und unkomplizierte Erreichbarkeit von Lehrkräften, Schulleitung und Elternvertretern ist sichergestellt. Begegnungsangebote erleichtern den Anschluss.

rasche Kontaktausnahme – oft übers Telefon; auch am Nachmittag möglich -> Schulmanager

Treffen von Eltern und Lehrern z.B. bei gemeinsamen Aktionen (Wanderung, thematischen Eltern- Lehrer- Abende) oder Elternstammtischen

Feste und Feiern mit den Eltern (Weihnachtsfeier/ Abschlussfeier, Theateraufführungen, Bundesjugendspiele, Fit mit dem Turnverein, ...)

Eltern bringen ihr Knowhow in den Unterricht (z.B. Feuerwehr, Musikinstrumente, Tierhaltung, Bauernhof, ...) ein

Begrüßung der Elternklassengemeinschaft am Schuljahresanfangselternabend durch Anwesenheit von Elternbeiratsmitglieder, FV, und Schulleitung

M6: Zusammengehörigkeit stärken

Durch regelmäßige Informationen über das Schulgeschehen, Einladungen zu Veranstaltungen und gemeinsame Aktionen wird das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Schulfamilie gestärkt.

Angebote durch die Schulleitung zur Auseinandersetzung mit dem Leitbild, die gemeinsame Arbeit am Leitbild und am Schulentwicklungsprogramm der Schule stärken das Interesse.

Regelmäßige Elternbriefe und Informationen über das Schulgeschehen auf der Homepage.

Schulanfang zusammen mit Eltern/Familien

gemeinsame Gottesdienste

generell verwendetes Schullogo

Schul-T-Shirts

gemeinsame Aktionen, bei denen auch Eltern mit dabei sind (z.B Sportfest, ...)

gemeinsamer Morgenkreis in der Adventszeit

jährliche Projektwoche mit bald darauffolgendem Schulfest

M7: Für Aufenthaltsqualität sorgen

Durch eine ansprechende Gestaltung des Eingangsbereichs, der Aufenthaltsbereiche und der Elternsprechzimmer wird eine angenehme Atmosphäre geschaffen. Wegweiser erleichtern die Orientierung. Eine überlegte Sitzordnung bei Elterngesprächen verbessert die Gesprächsatmosphäre.

geeignete Wahl der Orte für Sprechstunden und Elternabende

höfliches Grüßen im Haus als Grundprinzip

Wegweiser (Sekretariat, Klassen, ...)

bunte Dekoration mit Projekten der Kinder

angenehme Atmosphäre durch liebevolle Gestaltung der Klassenzimmer

Ausstellung von Schülerarbeiten und Fotos der gemeinsamen Aktivitäten

digitaler Bilderrahmen mit Bildern von Ausflügen/gemeinsamen Aktivitäten



Leitlinie „Kommunikation“

Die Eltern und Lehrkräfte informieren einander über alles, was für die Bildung und Erziehung der Schülerinnen und Schüler von Bedeutung ist.

Schule, Eltern und Elternvertreter pflegen einen regelmäßigen, auch anlassunabhängigen Informationsaustausch.

Es gibt klare, den Eltern bekannte innerschulische Zuständigkeiten für die Kommunikation. Schule und Eltern nutzen vielfältige Kommunikationswege und -formen zur gegenseitigen Information.

Die Schule ist über die besonderen Lernvoraussetzungen der Kinder und Jugendlichen und – soweit diese für ihre individuelle Förderung bedeutsam ist – über ihre außerschulische Lebenssituation informiert.

M1: Gelegenheiten für Gespräche anbieten

Gezielte Einladungen zu Sprechstunden, Elternabenden oder informellen Anlässen und Möglichkeiten zum elektronischen Austausch verbessern den Kontakt zwischen Schule und Elternhaus.

persönlicher Erstkontakt -> Vorstellung von Schulleitung, Elternbeirat und FV am ersten Klassenelternabend

Gesprächsangebot der Schulleitung bei Problemen

gezielte, auch anlassunabhängige Einladungen zu Sprechstunden, Elterngesprächen außerhalb des Elternsprechtags, Lernentwicklungsgesprächen, zwei Elternabenden pro Schuljahr, Elternsprechtagen (2x im Schuljahr) mit qualifizierten Rückmeldungen, informellen Anlässen, Elternbeiratssitzungen (Elternbeirat und Schulleitung)

zeitnahe Informationen des Elternbeirats bei aktuellen Anlässen auch außerhalb der regelmäßig stattfindenden Sitzungen

Nachrichten über den Schulmanager

thematische, bildungsrelevante Elternabende mit externen Fachleuten in Absprache mit dem Elternbeirat, z.B. Umgang mit neuen Medien, Schullaufbahn, Anti Mobbing, ...

dokumentierte Lernentwicklungsgespräche (Kind- Eltern- Lehrer als gleichwertige Gesprächspartner)

M2: Ansprechpartner benennen

Für klar definierte Aufgabenbereiche werden konkrete Ansprechpartner benannt. Sie sorgen als „Mittler“ für eine reibungslose Kommunikation und Beratung

Veröffentlichung der Klassenelternsprecher- und EB-Erreichbarkeit in Printform (Elternbeiratsbrief mit der Vorstellung der Elternvertreter und der Kontaktmöglichkeiten unmittelbar nach der Wahl) und auf der Homepage

Kontaktwege zu Beratungsfachleuten (Schulpsychologin, Fachkraft für psychosoziale Kinder- und Jugendarbeit) werden kommuniziert (Aushang, Homepage)

Individuelle Beratung durch Schulleiter, Beratungslehrkraft und Klassenlehrkräfte

Regelmäßiges Treffen der AG „Respekt“

M3: Erreichbarkeit sicherstellen

Wichtige Ansprechpartner sind regelmäßig und zeitnah erreichbar. Maximale Reaktionszeiten auf Anfragen werden vereinbart

Aktuelle Informationen auf der Homepage und im Schulmanager

reguläre Sprechzeiten, neben flexiblen -> Buchung über den Schulmanager

Informationsaustausch über das HA- Heft

telefonische Erreichbarkeit über das Sekretariat bzw. den Anrufbeantworter mit zeitnahe Rückruf

Schulleitung und Lehrkräfte sind telefonisch und digital (z.B. über den Schulmanager), aber auch persönlich regelmäßig und zeitnah erreichbar

Förderverein und Elternbeirat per mail/Briefkasten erreichbar

M4: Das Umfeld einbeziehen

Fördermöglichkeiten auch außerhalb der Schule werden genutzt. In bestimmten Fällen können z. B. Gespräche mit vorschulischen Bildungseinrichtungen sinnvoll sein. Das Angebot außerschulischer Lernorte wird zur individuellen Förderung mit herangezogen.

Zusammenarbeit mit externen Partnern (Musikschule, Feuerwehr, Polizei, ...)

Unterrichtsgänge zu Institutionen inner- und außerhalb der Gemeinde

Kooperation mit den Kindertagesstätten und den weiterführenden Schulen

Einbinden des Knowhows der Eltern in den Unterricht -> Ansprechen der Eltern durch Elternbrief/Elternabend

Enger Kontakt zu Kindergärten, Mitti und Hort

Intensive Zusammenarbeit mit der Nachbarschaftshilfe (Lesepaten und Lernbegleiter)

Besuch der Kindergärten durch die Lehrkräfte

Vorkurs/Lerngruppe für Kindergartenkinder in der Schule

M5: Auf Bedürfnisse eingehen

Bezüglich der Kommunikationswege und der Kommunikationsformen wird auf die Gesprächspartner eingegangen.

Mitteilungen für Eltern mit Migrationshintergrund besonders ausführlich; auch persönlich

ggfs. Einsatz von Dolmetschern (z.B. Geschwister, andere Eltern der Schulgemeinschaft) bei Gesprächen mit Eltern mit Migrationshintergrund

Übersetzen von Text im Schulmanager möglich

M6: Gesprächskompetenz schulen

Durch gezielte Fortbildungsangebote, z. B. zum Thema „Stärkenorientierte Gespräche“, wird die kommunikative Kompetenz der Lehrkräfte weiterentwickelt.

Fortbildung der Lehrkräfte zum Thema Gesprächsführung

Möglichkeit der Fallberatung mit der Beratungslehrkraft

Neue Lehrkräfte werden durch die Schulleitung in die schulspezifische Elternarbeit eingeführt

M7: Zielstrebig informieren

Die Eltern werden regelmäßig und auf unterschiedlichen Wegen über das Schulgeschehen informiert. Durch anlassunabhängige Rückmeldungen sowie reguläre Zwischenberichte werden die Eltern über die Stärken, Fortschritte und Leistungen ihrer Kinder informiert.

Periodische Elternbriefe mit Rückblick und Ausblick auf das Schulgeschehen werden versandt

Lernentwicklungsgespräche in den ersten beiden Jahrgangsstufen mit Betonung der Stärken und Fokus auf die Selbstreflexion des Kindes

regelmäßige und gezielte Informationen der Schule/Klassenlehrer, per E-Mail/Schulmanager, die sich auf eine Klasse/ Jahrgangsstufe beziehen (z.B. Wandertag, Veranstaltungen, Fahrten/ Übertrittsinformation, ...)

aktuelle Informationen über die Homepage und Schulmanager

Elterngespräche: Information der Eltern über die schulische Entwicklung/ Leistungsstand des Kindes - möglichst auch stärkenbetont

Knappe Informationen einzelner Eltern über das HA- Heft und den Schulmanager

ggf. bei Kindern mit Förderbedarf eigens erstellte Förderpläne

digitaler Bilderrahmen und Fotoausstellung in der Aula



Verteilung von Eltern-Adresslisten (klassenintern, mit Einverständnis) zur gegenseitigen Kontaktpflege und Unterstützung (mit Einverständnis)

Informationsweitergabe bzgl. Schul- und Klassenveranstaltungen (Feste, Wandertage, ...), organisatorischer Veränderungen (z.B. Busfahrzeiten), der individuellen Entwicklung des Kindes, Termine (z.B. Elternabende), Inhalte des Unterrichts, des Verhaltens des Kindes, der Klassensituation, ...



Leitlinie „Kooperation“

Eltern und Lehrkräfte arbeiten gemeinsam kontinuierlich am Erziehungs- und Bildungserfolg der Schülerinnen und Schüler.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern erfolgt systematisch und koordiniert in Verantwortung der Schule. Die Schülerinnen und Schüler sind altersadäquat mit einbezogen.

Die Eltern beteiligen sich auf vielfältige Art und Weise am schulischen Geschehen und bringen ihre Stärken und Ressourcen ein.

Die Eltern unterstützen sich gegenseitig. Ebenso unterstützen sie das häusliche Lernen ihrer Kinder. Sie werden diesbezüglich von der Schule beraten.

Die Schulgemeinschaft ist mit Erziehungs- und Bildungspartnern in Gemeinde und Region vernetzt.

M1: Gemeinsam Ziele vereinbaren

Eltern und Lehrer zeigen gemeinsames Interesse an den Entwicklungs- und Lernfortschritten der Kinder und Jugendlichen

Regelmäßiges Treffen der AG „Respekt“

Einigung auf Haus- und Schulordnung mit allen Kindern, jährliche Überarbeitung der Haus- und Pausenhofordnung mit Schülervetretern / Schülern

dokumentierte Lernentwicklungsgespräche mit kindgerechten Zielvereinbarungen

Tipps für häusliches Lehren und Lernen im Alltag

Schulung „Lernen lernen“

M2: Konsens suchen

Gemeinsame Eltern-Lehrer-Schüler-Arbeitskreise sorgen für eine bestmögliche Abstimmung untereinander. Das schulische Konzept zur Erziehungspartnerschaft wird in gemeinsamen Arbeitskreisen evaluiert und weiterentwickelt.

regelmäßige Absprachen mit Mitti und Hort

Abstimmung von gemeinsamen sozialen Zielen und deren Umsetzung

kontinuierliche Überarbeitung von „Schulverträgen“ (Haus-, Pausenhofregeln)

M3: Elternkooperation fördern

Die Schulfamilie schätzt und unterstützt den Austausch innerhalb der Elternschaft.

Gesprächsgelegenheiten für Eltern bei Elternstammtischen (Klassenelternsprecher), am Einschulungstag/ 1. Schultag, bei gemeinsamen Eltern- Lehrer- Abenden, bei Ausflügen

Bastelnachmittage mit den Eltern

Organisation von Flohmärkten, Schulfesten, Schuleinschreibung mit Elternkaffee

Unterstützung ausländischer Kinder mit sprachlichen Problemen (Lernhelfer durch andere Eltern im Schulhaus nach Unterrichtschluss oder der Nachbarschaftshilfe, Besuch der Migrantenfamilien durch andere Eltern zum Erlernen der deutschen Sprache)

Möglichkeiten der (gegenseitigen) Hilfestellung (u.a. durch eine Vernetzung über eine Kontakt- datenliste) für Eltern mit Migrationshintergrund bei sprachlichen und sonstigen Problemen, z.B. beim Ausfüllen von Anträgen, ...

M 4: Impulse für zu Hause geben

Zur Unterstützung häuslichen Lernens werden Informationsangebote bereitgestellt. Impulse zum Alltagslernen oder Vorträge und Diskussionen zu erzieherischen Themen (Mediennutzung, Pubertät, Sucht) leisten einen wertvollen Beitrag.

Vorträge und Diskussionen zu aktuellen Themen (Umgang mit modernen Medien, Selbstverteidigungskurse, Vortrag über die Gefahren von sexueller Belästigung bei Kindern durch die Kripo München, ...

Elternhaus zeigt Interesse an den schulischen Leistungen, Ermutigt, Fördert Selbstständigkeit und Pflichtbewusstsein, ...

externe Akteure bringen Angebote durch themenbezogene, bildungsrelevante Elterninformationsabende in den Schulalltag ein: Frauen- und Mädchennotruf, Mediennutzung, Lernen lernen, Buchvorstellungen, Familien- und Sexualerziehung, ...

Informationen, speziell auch zu Dyskalkulie und Lese-Rechtschreibschwäche), über Übungsmöglichkeiten zu Hause, z.B. Übungsmaterial, Art des Übens, ...

Ausgabe kostenloser Elternmaterialien (Flyer zum Sportunterricht, zur Verkehrssicherheit, ...)

Anregungen und Hinweise für häusliches Engagement zur effektiven Begleitung der Kinder im Bildungsprozess (z.B. Bücher, Spiele, Interaktionen, ...)

Unterstützung bei der Realisierung der Zielvereinbarungen aus dem Lernentwicklungsgespräch

1. Elternabend für neue Erstklässler: Vorläuferkompetenzen

Infobrief zum Thema „Hausaufgaben“



M 5: Sich im Umfeld vernetzen

Eltern und Schule wissen um die Angebotsstruktur von Bildungsangeboten in ihrer Region. Die Kontakte zu externen Partnern werden gepflegt.

Inanspruchnahme von Präventionsangeboten durch Feuerwehr, Polizei, Kirche

Besuch der Gemeindebücherei

Zusammenarbeit mit der Gemeinde -> Präsentation nach außen

Zusammenarbeit mit dem Kindergarten

Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde (Schulgottesdienste, Erstkommunion, ...)

Zusammenarbeit mit Fachleuten (Schulpsychologe, Jugendamt, ...)

Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen (gemeinsame Elternabende, z.B. zum Thema „Übertritt“)

Eltern wissen um die Angebotsstruktur von Bildungsangeboten in der Region, dadurch dass der Informationsbereich (Eingangsbereich, ...) mit örtlichen Angeboten aktuell gestaltet wird.

von der Schulleitung initiierte soziale Netzwerkarbeit bei Gefährdungen des Kindeswohls

Beratung und Vermittlung von Unterstützungsangeboten bei Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten, Schulproblemen des Kindes, Erziehungsproblemen der Eltern, ...

Hilfestellung für Eltern mit Migrationshintergrund

M 6: Elternexperten einbeziehen

Kompetenzen, Fachkenntnisse und die Bereitschaft zum Engagement abgefragt und festgehalten werden.

Eltern als Unterstützer bei der Weiterleitung von Informationen/Hausaufgaben im Krankheitsfall

Schulung engagierter Eltern z.B. zu Lesepaten

Besuche an den Arbeitsstellen der Eltern durch Klassen

Eltern als Organisatoren der Schulbücherei

Eltern als Begleiter bei Wandertagen und Unterrichtsfahrten

Eltern als Unterstützer bei Schul- und Sportfesten, schulischen Veranstaltungen, klasseninternen Feiern und Aktionen, z.B. Klassenfrühstück,)

Diskussion des Schul-Leitbildes mit dem Elternbeirat

Eltern als Schulweghelfer

Elternexperten werden mit einbezogen: Mitgestaltung unseres Plakates bezüglich der Schulordnung oder Theaterflyern für unsere Theater AG, Fertigstellung der Druckvorlage und Beaufsichtigung des Drucks durch Elternexperten

Eltern referieren im Klassenzimmer (Z.B. Projektwoche: Verschiedene Kulturen: indische, türkische, italienische, französische Eltern stellen ihre Länder vor, bereiten mit den Klassen landestypische Gerichte zu und singen landestypische Lieder)

Einbringen von Elternbeiträge, häufig in HSU: Feuerwehr, Menschen arbeiten, Bauernhof, Besuch bei der Bank (Mathe/ HSU Thema „Geld“)

M 7: Mithilfe anbieten und annehmen

Gemeinsam wird ausgelotet, wie und in welchem Umfang Eltern ihr Engagement einbringen können. Bei Schulveranstaltungen (Konzert, Sportfest, Schulfahrten) als auch im regulären Schulbetrieb (Pausenaufsicht, Bushaltestelle) wird diese Zusammenarbeit geschätzt.

Schülerlotsen an Gefahrenpunkten unserer Schulwege

Buffetgestaltung während des Sommerfestes

Elternkaffee bei der Schuleinschreibung

Martinsgänse bei St. Martin

Kaffee und Kuchenstand der GS Inning für den Marktsonntag

Verkauf von gebastelten Sachen, z.B. am Wochenmarkt

Betreuung der Spiele-Stationen bei den Bundesjugendspielen

bei Schulveranstaltungen, z.B. Sportfest, Einschulung, Schulfeste, Ausflüge, Schullandheimaufenthalte,

Elternbeirat/Förderverein organisiert die Verköstigungen bei Veranstaltungen, z. B. am 1. Schultag, Volleyballturnier, Bundesjugendspiele, Nikolaus, ...

EB/FV unterstützen schulische Aktivitäten, organisieren thematische Elternabende

Eltern-Kind-Angebote: Klassenfrühstück, Lesepatzen, Bastelnachmittage, ...



Leitlinie „Mitsprache“

Die Eltern nehmen ihre rechtlich geregelten Mitsprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten wahr. Sie können sich darüber hinaus in geeigneter Weise einbringen.
 Die Schule informiert die Eltern ausreichend über ihre Mitspracherechte und Möglichkeiten. Sie ermuntert alle Eltern, diese zu nutzen.
 Eltern aus allen Schichten und Gruppen sind in den Elterngremien vertreten.
 Elternvertreter und Eltern beteiligen sich an Schulentwicklungsprozessen.
 Elternvertreter ergreifen Maßnahmen, um die Anliegen und Interessen aller Eltern zu erfahren und zu vertreten.
 Elternvertreter wirken in externen Netzwerken der Schule mit.

M1: Zur Mitgestaltung ermutigen

Durch Infostände, Homepage und Elternbriefe werden Mitsprachemöglichkeiten transparent gemacht. Eltern werden gezielt angesprochen und ermutigt, ihre Chancen zur Mitgestaltung wahrzunehmen.

Wahl der Elternvertreter (KES und EB) als Bindeglied zwischen Eltern und Lehrerschaft

Einbindung in Feste und Schulveranstaltungen (Marktsonntag, 1. Schultag, Schuleinschreibung Sportfest, Sommerfest, ...)

Eltern werden gezielt angesprochen, sich an der Elternvertretung zu beteiligen – Ermunterung vor der Wahl des Klassenelternsprechers/des Elternbeirats

Aufzeigen von Wahlmöglichkeiten (z.B. Lernentwicklungsgespräch oder Zeugnis)

Elternvertreter-Briefkasten

Raum für die Veröffentlichungen von Elternbeirats-Informationen an den bestehenden Kommunikationsorten der Schule, auch auf der Homepage

Eigenverantwortlichkeit der Eltern stärken, z.B. Freiräume schaffen für Elternprojekte im Unterricht

M2: Auf Vielfalt achten

Gezielt werden Eltern unterrepräsentierter Gruppen angesprochen und zur Mitgestaltung ermutigt. Bei der Kandidatenauswahl für den Elternbeirat werden alle Elterngruppen (z. B. Wohnort, Migrationshintergrund) berücksichtigt. Die Möglichkeit zur Kooptierung zusätzlicher Mitglieder (Art. 66 Abs. 1 BayEUG) wird genutzt.

Projektwoche und Sommerfest als Möglichkeit zum Kennenlernen und Erleben verschiedener Nationalitäten

Vielsprachige Begrüßungstafel im Schulhaus

Eltern mit unterschiedlichem Migrationshintergrund gezielt ansprechen und motivieren zur Mitarbeit

M3: Netzwerke ausbauen

Die Schule und die Elternvertreter sind in die Kooperation mit anderen Schulen sowie externen Partnern eingebunden. Kontakte zu ortsansässigen Unternehmen werden gepflegt. Mit Jugendverbänden, Kirchen, Migranten- und Sportvereinen, Musikschulen, Bildungswerken sowie weiteren Partnern findet eine vertrauensvolle Zusammenarbeit statt. In das Netzwerk der Bildungsregion ist die Schule integriert.

Zusammenarbeit mit externen Partnern (Kirchengemeinden, ortsansässige Unternehmen, Musikschule, Sportverein, Tennisclub, Volleyballverein, Wasserwacht, Feuerwehr ...)

Zusammenarbeit der Schule wie des EBR mit dem Bürgermeister

Zusammenarbeit mit Hort und Mitti

Zusammenarbeit mit der Nachbarschaftshilfe

Enge Kooperation mit der Musikschule: Bläserklasse, Projektwoche Klingendes Schulhaus, gemeinsame Aufführungen Theater und Chor

Monatlich „Fit mit dem Sportverein“ (Stationen für alle Klassen vom Sportverein und Eltern aufgebaut)

M4: Elternvertreter unterstützen

Eltern und Elternvertreter werden in ihrer Arbeit vonseiten der Schule im Rahmen der Möglichkeiten unterstützt.

Austausch zwischen Elternbeirat und Schule jederzeit nach Vereinbarung möglich

Einladung des Elternbeirats zu den Lehrerkonferenzen nach Bedarf

Für Sitzungen der Elternvertreter bzw. mit den Elternvertretern stellt die Schule die Räumlichkeiten zur Verfügung.

Elternvertreter-Aktivitäten, z.B. Kopierarbeiten, ebenso Verteilung über den SM, ... werden nach Kräften unterstützt.

Ein Schrank für die Materialien des Elternbeirats steht zur Verfügung.

Den Elternvertretern wird regelmäßig an den Elternbeirat adressierte Post mit Infos u.a. zu Fortbildungen weitergeleitet.

Der Elternbeirat wird als Unterstützer und Helfer bei organisatorischen und inhaltlichen Fragen von der Schulleitung eingebunden und sein Expertentum/Kompetenzen sehr geschätzt.

Nutzung der Aula für Aktionen



M5: Austausch pflegen

Die Elternvertreter pflegen einen regelmäßigen Austausch mit der Schulleitung, der Schülerversammlung, dem Personalrat und weiteren Mitgliedern der Schulfamilie.

mehrere EBR- Sitzungen pro Schuljahr

Informationen des EBR ggf. auch über E- Mail/Schulmanager durch die Schulleitung

Austausch mit dem EBR- Vorsitzenden über aktuelle Themen; ggf. Besprechen von geeigneten Maßnahmen (z.B. nötige Klärungsgespräche, zusätzliche Elterninformationen)

Austausch – im Einvernehmen mit den Eltern – mit dem Kiga

persönlicher Austausch mit einzelnen Eltern, wenn es um individuelle Maßnahmen für einen Schüler geht (Testungen; Fördermaßnahmen, Teilnahme an Wettbewerben)

regelmäßiger Austausch in Elterngesprächen

Gesprächsangebote der Schulleitung/Lehrer bei Problemen/offenen Fragen

Neujahrsempfang als alljährlicher Kennenlernetreffen zwischen den gewählten Elternvertretern und der Lehrerschaft

kurze Kommunikationswege zwischen Eltern, Elternvertretern, Elternbeiratsmitgliedern, ... durch Telefonate und E-Mail-Kontakte /Schulmanager

zuverlässige elterliche Anwesenheit bei Informationsabenden der Schule

Fortschreibung des KESCH-Konzepts

M6: Alle Kinder im Blick behalten

Die Elternvertreter verstehen sich als Fürsprecher für jedes Kind und seine Eltern. Sie vertreten deren Interessen

Die Elternsprecher vertreten die Interessen der Eltern und Kinder und teilen mit, wenn Unstimmigkeiten o.ä. auftreten

die Klassenelternsprecher sind aufmerksam für das Meinungsbild der Elternschaft in ihren jeweiligen Klassen

Elternbeirat-Briefkasten im Schulhaus bzw. Elternbeirats-E-Mail (elternbeirat@grundschule-inning.de) zur Kontaktaufnahme bei Problemen/Anregungen

Inklusion im Rahmen der Möglichkeiten

Stärken stärken und an Schwächen arbeiten – mit einem liebevollen Blick auf jedes Kind

Vorkurs – Kooperation mit Kiga

M 7: Gremienarbeit wahrnehmen

Elternvertreter bringen ihr Engagement und ihre Kompetenz bei der Arbeit in schulischen Gremien und Arbeitskreisen (Schulentwicklung, Werteerziehung) ein und nehmen – soweit möglich - an Lehrerkonferenzen teil. Im Rahmen eines Fördervereins/Freundeskreises der Schule eröffnen sich vielfältige Mitgestaltungsmöglichkeiten

Bei der Evaluation und bei Themen der Schulentwicklung werden Eltern mit eingebunden

Der FV unterstützt die Schule in vielfältiger Weise (Ausstattung, Theaterraum, Streitschlichterausbildung, ...)

D. Qualitätssicherung

Da sich die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen ständig ändern, sind sich Eltern und Lehrer darüber im Klaren, dass diese Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ein Prozess ist, der in gewissen Zeitabschnitten überprüft und ggf. auch hinterfragt werden muss. Dieses Konzept ist mittelfristig ausgerichtet und soll regelmäßig gänzlich überprüft und neu ausgerichtet werden. Zuständig für die Evaluation als Bestandteil einer kontinuierlichen Weiterentwicklung ist die Schulleitung.

- Zur Überprüfung des Erfolges der angestrebten Maßnahmen dienen unter anderem die folgenden Indikatoren:
- Die Schülereltern besuchen regelmäßig und möglichst vollzählig schulische Veranstaltungen. Sie entschuldigen sich, falls sie nicht teilnehmen können.
- Sie bringen eigene Ideen ein und tragen selbst zum Gelingen schulischer Veranstaltungen wie Projekttagen oder Schulfesten bei.
- Sie teilen der Schule relevante Vorkommnisse wie Krankheit, Adressänderungen oder familiäre Veränderungen mit, die Einfluss auf die Entwicklung ihres Kindes haben könnten.
- Eltern und Kinder zeigen oder äußern ihr Wohlbefinden in der Schule.
- Sie wenden sich vertrauensvoll an die Schule, wenn Schwierigkeiten im Hinblick auf Schullaufbahn oder Erziehung auftreten und erkennen das pädagogische Personal der Schule als kompetente Ansprechpartner an.
- Umgekehrt suchen auch Lehrer und Erzieher das Gespräch mit den Eltern.
- Elterngespräche verlaufen angenehm und führen zu positiven Ergebnissen.
- Die Sprechstunden der Lehrkräfte werden von den Eltern regelmäßig besucht.



- Eltern tragen durch konstruktive Kritik und Eigeninitiative zu einer positiven Schulentwicklung bei. Es treten kaum Irritationen oder (versteckte) Konflikte auf.
- Bei Unstimmigkeiten wird unmittelbar der direkte Kontakt zwischen betreffendem Lehrer und Eltern gesucht und gemeinsam durch konstruktive Kritik eine Lösungsmöglichkeit gesucht.
- Lehrer und Eltern nutzen systematisch den Schulmanager bzw. das Hausaufgabenheft zur gegenseitigen Information

In den Lehrerkonferenzen und den Elternbeiratssitzungen werden immer wieder Teile des Konzeptes thematisiert, um bei Bedarf zielführende Maßnahmen zu ergreifen. Darüber hinaus werden die Mitarbeiter der Schule angehalten, Wünsche, Anregungen, Kritik der Eltern offen entgegenzunehmen und in die Diskussion zur weiteren Schulentwicklung einzubringen.

Zusätzlich zu den normalen Elternbeiratssitzungen findet einmal pro Schuljahr eine gemeinsame Sitzung von Elternvertretern und Lehrerkollegium speziell zum Thema „Erziehungs- und Bildungspartnerschaft“ statt.

Auf der Grundlage aller gesammelter Rückmeldungen wird das bestehende Konzept fortgeschrieben, ergänzt und umgearbeitet.

E. Beteiligung der Schulgemeinschaft

Das vorliegende Konzept ist in Zusammenarbeit von Schulleitung und Elternbeirat entstanden und wurde durch das Lehrerkollegium und den Elternbeirat beschlossen.

Das gemeinsame Konzept wird auf der Homepage der Schule veröffentlicht.

Gezeichnet

Bettina Linden – Rektorin der Grundschule Inning

Martin Oesterheld – 1. Vorsitzender des Elternbeirats der Grundschule Inning